

MUSEUMS - INFO

~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~

---

Nr. 91 / März 2004

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

Sie werden wahrscheinlich meinen, es sei heute noch zu früh, sich mit Ostereiern zu beschäftigen. Da jedoch unsere inzwischen in weitem Umkreis bekannte und beliebte Ausstellung **Kunst rund ums Ei** immer zwei Wochen vor Ostern stattfindet, liegt der Termin in diesem Jahr bereits am **27. und 28. März**. Es ist also an der Zeit, sich dem Ei, das schon in seiner natürlichen Form ein Kunstwerk ist, zuzuwenden. Ein Sprichwort sagt, 'nichts ist so zerbrechlich, wie eine persönliche Beziehung,' denn schon ein falsches Wort kann sie für immer zerstören. Geht es nicht ähnlich mit dem Ei? Ein kleiner Stoß und schon ist es unreparabel dahin. Wenn dieses Ei dann noch über seine natürliche Einmaligkeit hinaus auch äußerlich ein kleines Kunstwerk war, ist es darum besonders schade. Wer Freude an solchen Kunstwerken hat, kann in diesem Jahr bei der Ausstellung wiederum seine Sammlung ergänzen oder zerbrochene Eier durch ähnliche Stücke ersetzen. Die Vielfalt der Aussteller und ihrer Arbeitspraktiken wird denen der Vorjahre nicht nachstehen.

Dass Sie von dem Angebot reichlich Gebrauch machen,  
das hofft

Ihr  
Erwin Büsching  
Beiratsmitglied

---

## Osterei und Osterhase

---

Zu diesem Thema entnehmen wir einen Beitrag aus dem Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Bad Oeynhausen vom März 2003

“Das bekannteste Ostersymbol ist heute sicherlich das farbige Osterei. Doch wie kam es dazu? Bereits in den Schöpfungsmythen vieler Völker spielt das Ei eine besondere Rolle. Aus ihm entsteht entweder alles Sein oder nur ein Teil wie zum Beispiel eine Gottheit oder auch die Menschen.

Außer als Lebenssymbol gilt das Ei bei manchen Völkern auch als Sitz der Seele. In den europäischen Volksmärchen finden sich noch etliche Beispiele für diese Vorstellung. Da kann etwa ein Ungeheuer nur besiegt werden, wenn seine Seele, die in einem Ei lebt, das außerhalb seines Körpers an einem geheimen Ort - häufig in einem anderen Tier - verborgen ist, zerstört wird. Da das Ei als Sitz ungeheurer Lebenskraft angesehen wird, ist es nicht verwunderlich, dass man ihm auch die Gabe zugeschrieben hat, Leben zu fördern und zu steigern, d. h. zur Vermehrung von Mensch und Vieh und zum Wachstum von Feldfrüchten beizutragen.

Hier wird nun der Zusammenhang zwischen dem

Ei und dem Frühlingsfest bzw. Ostern deutlich. Im Frühjahr erwacht die Natur zu neuem Leben. Die Saat wird in die Erde gebracht, die meisten Tiere bringen ihre Jungen zur Welt. Der magischen Förderung dieses Wachstums diene eine ganze Reihe von Riten, in denen das Ei wiederum eine große Rolle spielte.

Aber die fruchtbarkeitsfördernde Wirkung galt nicht nur für Tier und Pflanze sondern auch für die Menschen. So wurde das Ei zur Liebesgabe zwischen unvermählten jungen Leuten. Von der Rolle des Eis als Weltei, Symbol des Lebens und der Fruchtbarkeit ist es nicht mehr weit bis zum christlichen Symbol für die Auferstehung.

Die Sitte des Eierschenkens zu Ostern geht wahrscheinlich auf den älteren Brauch der Abgabe von Zinseiern zurück. In Zeiten der Naturalwirtschaft mussten Steuern an den Grundherrn natürlich weitgehend in Form von Naturalien bezahlt werden. Beim Frühjahrs-termin spielten dabei naturgemäß Eier und Hühner eine große Rolle, da die Hühner dann wieder besser legen. Im Zuge der Reformation scheint sich ein grundlegender Wandel in der Sitte des Eierschenkens vollzogen zu haben. Nicht mehr die Grundherren, Pfarrer, Küster und Lehrer werden allein bedacht, sondern auch die Patenkinder, Freunde und Geliebten. Das Osterei

wird zur Liebesgabe und zum Patengeschenk und als solches reich bemalt und verziert.

Als im 17. Jahrhundert das Ostereierschenken immer mehr in Mode kam, kam wohl auch die Frage auf, wer denn die Ostereier legt bzw. bringt. Die Antworten fielen je nach Landschaft zunächst unterschiedlich aus.

Von Westböhmen bis nach Oberbayern hinein brachte der Hahn die Eier. Für Thüringen und die Rhön ist der Storch als Eierbringer belegt. Im Braunschweiger Land, der Altmark, der Schweiz und Siebenbürgen sah man zu Ostern den Kuckuck die Eier verstecken und im Westfälischen, im Hannoverschen wie in Teilen von Friesland soll der Fuchs die Ostereier gebracht haben. Der Hase als Eierbringer spielte nur am Oberrhein, in der Pfalz und im Elsass eine Rolle. Im Berner Land, den Vogesen, in Belgien und den Niederlanden dagegen erzählte man sich, die aus Rom zu Ostern zurückkehrenden Glocken hätten die farbigen Eier mitgebracht.

Die sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelnde Schokoladenindustrie übernahm den Hasen als Eierbringer und machte ihn zur alleinigen Kultfigur für das Osterfest. Womit natürlich noch nicht gesagt ist, dass der Hase die Eier auch legt und bemalt. Vielleicht bedient er sich ja doch der im Frühjahr besonders legefrohen Hühner, um den Bedarf an Ostereiern decken zu können. Im Hessischen kennt man auch heute noch den Brauch, die Ostereier mit kleinen Sinnsprüchen zu versehen, wie zum Beispiel diesem:

*Ein Ei nie dem andern gleich,  
Ein Mensch ist arm,  
der andere reich,  
jedoch in jedem Falle;  
zerbrechlich sind sie alle.*

Hanna Dose”

---

## **Osterei-Museum**

In Sonnenbühl auf der schwäbischen Alb gibt es ein Osterei-Museum. Welche Bedeutung haben Ostereier? Warum bringt sie der Osterhase? Wie groß ist ein Straußenei? Antworten auf diese Fragen (und eine umfassende Eiersammlung) findet der Besucher im “ersten Ostereimuseum Deutschlands”.

Auskünfte: 0 71 28 / 77 4

---

## **“Der Hase”** von Eugen Roth

“Der Hase ist ein liebes Tier,  
Des Feldes und des Waldes Zier.  
Lateinisch *lepus timidus*,

Ist er auf deutsch ein Hasenfuß.

Doch nur ein Dante wär’ der Schildrer  
Der Hölle, die von Fuchs bis Wildrer  
dem armen Meister Lampe droht.

Ja, viele Hunde sind sein Tod.

Obwohl der Hase nun kein Held,  
muß er doch täglich neu ins Feld.

Gezwungen immer auszurücken,  
Weiß er auch trefflich sich zu drücken.

Ein ‘alter Has’ kennt jeden Schlich.

Schlägt Haken, überkugelt sich;

Mit offenen Augen schläft das Vieh,

Und wie es läuft, das weiß man nie.

Der Has sein Leben gern genösse,

Wenn man nicht immer auf ihn schösse.

Zum Glück sind es nicht lauter Treffer;

Wenn, legt man gerne ihn in Pfeffer.

Den Rücken aber und den Schlegel,

Die spickt und brät man in der Regel.

Daß ihn wer jag in unsre Küche,

Sind meistens lauter leere Sprüche.

Das ‘Haserl’ (Faschings-, Ski- und Bett-)

Gilt jung als ganz besonders nett,

Doch zeigt als Ehfrau Meistrin Lampe

Sich leider oft als eine Schlampe,

Der viel gefällt, was nicht erlaubt. -

Wenn auch die Jugend nicht mehr glaubt,

Daß es ihn gibt: der *Osterhas*

Macht doch im Frühling allen Spaß.”

---

## **Sprichwörter und Redensarten**

(17) Man sagt: “Das ist das Ei des Kolumbus.”

Man meint: Das ist eine einfache Lösung für ein scheinbar kompliziertes Problem.

Der genuesische Entdecker in spanischen Diensten, Christoph Kolumbus (1451 - 1506), gilt als Entdecker Amerikas. Über ihn wird im Buch ‘Geschichte der Neuen Welt’ von Benzoni folgendes berichtet: ‘Auf einem ihm zu Ehren gegebenen Gastmahl 1493 beim Kardinal Mendoza stellte man Kolumbus die Aufgabe, ein Ei zum Stehen zu bringen. Kolumbus drückte die Spitze des Eies ein und stellte es hin.’ Eine triviale Lösung für ein scheinbar großes Problem, denn auch ein Ei mit eingedrückter Spitze ist immer noch ein Ei! So wurde das ‘Ei des Kolumbus’ sprichwörtlich für eine einfache Lösung für ein allem Anschein nach schwieriges Problem.